

Die Klimakonferenz von Paris ist Geschichte, der Ausstieg aus fossilen Energieformen beschlossen, doch die globale Energiesituation ist unverändert. Der Gipfel hat ernüchternd deutlich gemacht, wie minimal Österreichs nationale Lösungschancen gegenüber den gigantischen globalen Verschmutzungsszenarien sind. Es war fraglos zu erwarten, dass postwendend die Profiteure dieser dramatischen Situation den weiteren Ausbau der Windkraft in Österreich als logische Konsequenz ausrufen würden.

Nichts aber würde den Zielen dieser weltweiten Absichtserklärung zur Begrenzung der Erderwärmung stärker zuwiderlaufen, als die Fortschreibung jener Maßnahmen, die unser Land im Gefolge des Kyoto-Protokolls vor fast zwanzig Jahren ergriffen hat.

1997 mag der naive Glaube an die Wunder wirkende Additivenergie Wind durch die anfängliche Aufbruchsstimmung im Schlepptau der deutschen Energiewender noch durch einen idealistischen Bonus erklärbar gewesen sein, gerechtfertigt war er schon damals nicht.

Und im Jahr 2016 wäre es „grundfalsch und grob fahrlässig“ (DI Walter Boltz zum Konzept der Energieautarkie), in einem Binnenland wie Österreich weitere Unsummen an Fördergeldern (letztendlich Steuergeldern) in ein System zu pumpen, welches nicht den erhofften Erfolg bringt.

Im Unterschied zu 1997 liegt heute nämlich die vernichtend schlechte Bilanz dieser Vorgangsweise vor: „Die Welt“ nennt die Erträge aus den neuen Erneuerbaren „kraftlos und teuer“. Nach gigantischen Investitionen liegt ihr weltweiter Energieanteil bei 0,4%, und „2040, wenn alle Regierungen ihre grünen Versprechen gehalten haben, werden Solar und Wind nur 2,2 Prozent der weltweiten Energieversorgung decken“ (27.10.15). „Germany has made unusually big mistakes“, fasst der „Economist“ zusammen (28.11.15)

Auch weiterhin werden Windkraftwerke den massiven Einsatz von Kohle benötigen um Flaute auszugleichen. Trotz 26.000 Windrädern ging beispielsweise im September 2015 Deutschlands größtes Steinkohlekraftwerk in Betrieb. Das ist keine Energiewende!

Keine Politikerin, kein Politiker sollte zukünftig blind vertrauen auf ...

- die unbegrenzte Bereitschaft der Bevölkerung, Ihre Gesundheit, Lebensqualität und Landschaft preiszugeben um die Entwicklung des Weltklimas im Promillebereich zu beeinflussen.
- die unbegrenzte finanzielle Freigiebigkeit der Haushalte zur Einnahmenoptimierung der Windstromproduzenten sowie - im Falle von Bürgerbeteiligungen - die Übernahme deren Risiken (siehe Insolvenzen PROCON ¹⁾ und ABENGOA ²⁾)
- die unbegrenzte Geduld der heimischen Industrie wie der VOEST Alpine mit Strompreisen, die dreimal so hoch sind wie in den USA.
- die unendliche Toleranz von Touristinnen und Touristen in einem windradverschandelten Österreich Urlaub zu machen (Anm.: Nur 15% der Touristen haben keine Probleme mit Großwindanlagen, Quelle: Studie der BOKU Wien, Univ.Prof Pröbstl-Haider 2015)



- den Durchbruch bei der Speicherbarkeit des Zufallsstroms durch neue Batteriesysteme oder Power-to-Gas Verfahren („Wir haben jahrzehntelange Forschung hinter uns und schauen Sie, wie lange ein Handy-Akku hält“ - Physiker Werner Gruber im *Standard* vom 2. 12.15).

In Österreich darf es unter dem Deckmantel des Klimaschutzes zu keinen Beeinträchtigungen der Lebensqualität sowie Verlusten an essentiellen Lebensräumen, Bedrohung gefährdeter Arten sowie Verunstaltung der Landschaft kommen!

Die unterzeichnenden Initiativen fordern deshalb:

- **Keine Windindustrieanlagen (WIA) auf dem Gebiet der Alpenkonvention.**
- **Keine WIA in Waldgebieten.**
- **Mindestabstände von WIA zu bewohnten Objekten gleich 10-facher Bauhöhe.**

Es ist absehbar, dass auch in Österreich zur Optimierung der Stromausbeute die Bauhöhen von WIA zukünftig weit über die derzeitigen ca. 200 m hinausgetrieben werden - verbunden mit einer dementsprechend zunehmenden Belastung von Mensch, Natur und Landschaft. Ein fixer Mindestabstand kann der ständigen Entwicklung keinesfalls gerecht werden!

- **Mittlere Wind-Leistungsdichte von mindestens 225 W/m² in 130 m Höhe.**
Am Beispiel Windpark Munderfing („Windpark: 1,4 Millionen Verlust“, Kronenzeitung vom 24.10.15) wird klar, dass die in Oberösterreich geforderte mittlere Windleistungsdichte von nur 180 Watt pro Quadratmeter grundlegend falsch gewählt ist. Es dürfen Einsteiger in die Windkraftnutzung durch zu niedrige gesetzliche Vorgaben nicht in finanzielle Abenteuer gelockt werden. Daher ist für Windindustrieanlagen - wie in Niederösterreich gültig - die mittlere Windleistungsdichte in 130 m Höhe auf 225 W/m² anzuheben. Politische Verantwortung heißt auch, seriöse gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen!
- **Ehestmögliche Umschichtung der Fördergelder** für in der Bevölkerung nicht akzeptierte „erneuerbare“ (v. A. Windkraft) sowie rückwärtsgewandte konventionelle Energieformen (z.B. Prämien für Ölheizungen) in Richtung Erforschung und Entwicklung von Alternativen sowie die Modernisierung und Leistungssteigerung bestehender Kraftwerke.
- **Einbindung von Bürgerinitiativen** bei der Erstellung, Überarbeitung und Korrektur von Windmaster- und Zonierungsplänen.

Die wichtigste Klimaschutzmaßnahme und Energiequelle der Zukunft ist und bleibt die Reduktion des Energieverbrauches und damit auch der Emissionen. Insbesondere bei der thermischen Sanierung beheizter Gebäude, der Prozesswärme sowie dem Austausch ineffizienter Elektrogeräte und Heizsysteme liegen riesige Einsparpotentiale brach.



Der Austausch herkömmlicher Leuchtmittel durch sparsame LED-Lampen birgt ebenfalls ein enormes Energiesparpotential. Allerdings kann dieses nur realisiert werden, wenn der bestehende „Mangel an gesetzlichen Bestimmungen gegen den exzessiven Gebrauch von künstlichem Licht“³⁾ im öffentlichen Raum rasch behoben wird.

Maßnahmen in diesen Bereichen sind zu priorisieren und „unverzüglich“ in Angriff zu nehmen! Es bietet sich an, dafür verstärkt regionale wirtschaftliche Anreize zu schaffen.

Trotz ihrer schwankenden Verfügbarkeit sehen wir ein Potential für den landschaftsschonenden Ausbau der Solarenergie und befürworten insbesondere deren intensive Beforschung. Im Gegensatz zur großindustriell gewonnenen Windenergie bietet (Bürger-) Solarenergie mehrere Vorteile:

- Solarstrom und -wärme werden von den sehr oft privaten Erzeugern zum Teil intern verbraucht und sind mittels bereits verfügbarer Kleinspeicher pufferfähig (zum Beispiel Fronius Energy Package⁴⁾) Transportverluste entfallen in diesem Fall!
- Die Wertschöpfung bleibt regional und fließt nicht - wie im Falle der Windindustrie - an die Standorte der Betreibergesellschaften ab.
- Aufgrund der geringeren Investitionssummen sind Bürgerbeteiligungen wesentlich risikoärmer.
- Solarthermische sowie photovoltaische Anlagen beeinträchtigen, soweit landschaftsschonend und umweltverträglich errichtet (zum Beispiel durch Nutzung vorhandener Dachflächen), weder die Umwelt noch Lebensqualität und Gesundheit der Anrainer.

Je zahlreicher die von Betreiberseite hochgejubelten Windindustrieanlagen in den vergangenen Jahren errichtet wurden, desto deutlicher zeigte sich deren fehlende Effizienz bei der Entschärfung der Klimaprobleme. Sind WIA schon auf Idealstandorten in der Nordsee und in Küstengebieten große finanzielle wie energiepolitische Wagnisse, ist es geradezu unverantwortlich, im - mit teilweiser Ausnahme des Nordostens - bekannt windschwachen Österreich, derartige Anlagen zu errichten.

Die unterzeichnenden Bürgerinitiativen fordern ein Ende des „Weiterwurstelns“ nach dem Motto „noch höher und noch mehr“. Es ist höchste Zeit, das Ende der Energiewende (Die Presse, 21.1.14) alten Stils nicht nur auszurufen, sondern die ökologische und ökonomische Ressourcen- und Zeitvergeudung in ihrem Gefolge abzustellen!



Unterzeichner

Verein zum Schutz des Kobernaußer- und Hausruckwaldes, Ried im Innkreis

(Mag. J. Aschenberger: j.aschenberger@eduhi.at)

angeschlossene Bürgerinitiativen

**Eberschwang, Fornach, Geboltskirchen, Lohnsburg - Waldzell, Pramet, Redltal, Steegen -
Peuerbach, Tumeltsham**

sowie

Bad Leonfelden, Schenkenfelden

Verein zum Schutz des Kobernaußerwaldes, Braunau

(Dipl.-Ing. Günther Hertwich: hertwich@aon.at)

Bürgerinitiative Schachawald/Moosbach

(Franz Reinthaler: franz.reinthaler@alp.jagd.at)

Bürgerinitiative St.Peter-Weng

(J. Lindlbauer: josef.lindlbauer@gmx.at, Dr. H. Wolf: lykos2@gmx.net)

Verein Zukunft Irrsee-Mondsee-Attersee

Gemeinden:

**Oberhofen, Zell am Moos, Tiefgraben, Mondsee, Oberwang, Straß im Attergau, Weißenkir-
chen im Attergau**

rettet.das.salzkammergut@gmail.com / www.rettet-das-salzkammergut.info

Bürgerinitiative Lehmberg/Große Plaike

Gemeinden:

Henndorf, Straßwalchen, Neumarkt am Wallersee, Thalgau

www.windparkade.at

arge Umweltschutz Almtal

Naturschutzbund Oberösterreich

Freunde des Damberg

Plattform für freie Horizonte in der Nationalpark-Kalkalpen-Region



Anhang

1) Insolvenz PROCON (schwere Verluste für 75.000 größtenteils private Anleger)
<http://www.faz.net/aktuell/finanzen/windparkbetreiber-prokon-wird-in-genossenschaft-umgewandelt-13681528-p2.html> (Stand 6.3.2016)

2) Insolvenz ABENGOA nach Kürzung öffentlicher Fördergelder
<https://de.wikipedia.org/wiki/Abengoa> (Stand 6.3.2016)

3) „Licht dient nicht mehr nur dem Bedürfnis des Menschen nach Sicherheit. Es wird selbstverständlich und uneingeschränkt eingesetzt, sei es für Werbezwecke, Effektbeleuchtung oder zur Beleuchtung von Freizeiteinrichtungen; nicht zuletzt aufgrund des Mangels an gesetzlichen Bestimmungen gegen den exzessiven Gebrauch von künstlichem Licht.“

Quelle: Tiroler Umwelthanwaltschaft, Tiroler Landesmuseen

<http://www.hellenot.org/licht-ein-problem/> (Stand 6.3.2016)

Situation in Oberösterreich:

Land Oberösterreich/Institut für Astronomie (Wien); Leitfaden Besseres Licht - Alternativen zum Lichtsmog

http://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/us_besseresLicht2013_leitfaden.pdf (Stand 6.3.2016)

Rebound Effekt:

Der Ersatz herkömmlicher Leuchtmittel durch lichtstarke LEDs könnte den Energieverbrauch spürbar senken. Leider kommt derzeit aber ein extremer Rebound Effekt zu tragen, also ein exorbitanter Anstieg der öffentlichen und privaten Außenbeleuchtung aufgrund der kostengünstigen Verfügbarkeit von LED-Licht.

<http://www.geo.de/GEO/natur/oekologie/effizienzkiller-rebound-71345.html> (Stand 6.3.2016)

4) Fronius Energy Package

<http://www.fronius.com/sonnenstromspeicher/index.html?gclid=CPW0gsuuhssCFTUW0wod8-gJ2g> (6.3.2016)

